

Das Heimblättle

für Heidenheim

Gesichter des Ehrenamts



Wohnstift
Hanseisreute
07321 9381-0

Betreutes Wohnen
Stationäre Pflege
Kurzzeitpflege

Mobile Dienste
Residenz Stadtwaage
07321 91061-25

1/22

Inhalt

Grußwort	3
Titelthema – Ehrenamt	4
Glaube & Leben	6
Wir gedenken	7
Pflege	8
Küche	10
Hauswirtschaft	12
Verwaltung	13
Einblicke	14
Ehrenamt	18
Mitarbeiter	19
Betreutes Wohnen	20
Mobile Dienste – Tagespflege	21
Residenz Stadtwaage – WohnenPLUS	22
Anzeige	23

Impressum

Ausgabe 1/2022

Herausgeber:
 Evangelische Heimstiftung GmbH
 Wohnstift Hansegrisreute
 Beate Decker, Hausdirektorin

Redaktionsanschrift:
 Das Heimblättle
 Evangelische Heimstiftung GmbH
 Wohnstift Hansegrisreute
 Waldstraße 51
 89522 Heidenheim

Redaktion:
 Beate Decker, Marion Graf

Basisgestaltung und Redaktionssystem:
 AmedickSommer GmbH, Stuttgart

Druck:
 koppdruck, Stäffelwiesen 4,
 89522 Heidenheim

Fotografie:
 Alle Fotos: Evangelische Heimstiftung
 mit Ausnahme von
 Seite 12: Ocskay Mark – Fotolia,
 Seite 16: kieferpix – Fotolia,
 Seite 17: mma23 – Fotolia,
 Seite 22: MK-Photo – Fotolia

Texte und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck und elektronische Verwendung sind nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers und unter Angabe der Quelle gestattet. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder, die nicht mit der der Redaktion identisch sein muss.



Liebe Leserinnen und Leser,

„Ehrenamt ist eine Arbeit, für die man meistens kein Geld bekommt. Dafür tut man etwas Gutes. Und ist dann glücklich.“ (Max, sechs Jahre)

Ehrenamt war im Wohnstift Hansegrisreute immer ein großer Teil der Gemeinschaft. Auch die Pandemie konnte die Menschen trotz aller Befürchtungen nicht davon abhalten, ihre Arbeit als Ehrenamtliche wieder aufzunehmen.

So kommen die einen wieder regelmäßig für Spaziergänge und Gespräche, zum Vorlesen und Zuhören, die anderen unternehmen Stadtfahrten mit den Bewohnerinnen und Bewohnern, die nächsten unterstützen bei Veranstaltungen, weitere singen und musizieren oder bieten Gedächtnisstrainings an. Wir haben Literaturkreise, Bibelkreise sowie Musikabende und auch im Heimbeirat gestalten Ehrenamtliche mit. Einige nähen und dekorieren für die Hansegrisreute. Manche helfen beim Kaffee- und Kuchen ausgeben – und alle der „Herzenshelfer“ kommen, weil es ihnen hier gefällt.

Die Arbeit schafft eine klassische Win-Win-Situation. Allen ist geholfen, allen tut es gut, alle ziehen positive Energie aus den Begegnungen: die Ehrenamtlichen, die Bewohnerinnen und Bewohner sowie die Hauptamtlichen. Eine kleine Auswahl dieser Unterstützerinnen und Unterstützer beschreiben in diesem Heft ihre Arbeit als „Ehrenamtliche“ und was es für sie bedeutet. Tatsächlich sind aber viel mehr gute Seelen im Haus unterwegs. Und vielleicht möchten auch Sie sich davon inspirieren lassen? Vielleicht kennen Sie jemanden, der eine „Herzensaufgabe“ sucht? In einem so großen Haus ist Platz für vieles. Sprechen Sie uns einfach an.

Ich danke allen, die der Hansegrisreute ihre Zeit schenken.

Beate Decker
Hausdirektorin



Hausdirektorin Beate Decker und Ingrid Schmidt

Bereichernde Aufgabe – anderen Gutes tun

Herzenssache Ehrenamt

Viele Menschen üben in Deutschland ein Ehrenamt aus. Studien zufolge ist anscheinend sogar ein Drittel der Bevölkerung in irgendeiner Form ehrenamtlich tätig. Es sind vielfältige Möglichkeiten gegeben, sodass jeder Mensch ein passendes Ehrenamt finden kann.

Manche Menschen tun dies aus religiösen Gründen, manche aus Gründen der Nächstenliebe, bei vielen ist es der Wunsch, etwas von der eigenen Fülle an andere weiterzugeben. Freiwilliges soziales Engagement ist für beide Seiten bereichernd und manchmal entstehen sogar Freundschaften.

In der Evangelischen Heimstiftung haben ehrenamtliche Mitarbeiter einen eigenständigen und besonderen Auftrag. Sie ergänzen hauptamtliche Mitarbeiter und sind wichtiger und wertvoller Bestandteil im Miteinander für unsere Bewohner. Männer und Frauen jeglichen Alters setzen sich mit ihrer Zeit



Ehrenamtliche Mitarbeit beim Weltgebetstag

und ihren Gaben für die Menschen in den Einrichtungen ein. Im Wohnstift Hansegrisreute sind es aktuell 57 ehrenamtliche Mitarbeiter, die im Haus tätig sind und sie sind Teil der Gemeinschaft. Sie bringen ihre Zeit ein zum Wohl der Bewohner und arbeiten Hand in Hand mit



Mithilfe bei Festen

Hauptamtlichen, orientiert an den Wünschen und Bedürfnissen der hier lebenden Menschen. Talente und Ideen werden berücksichtigt und Ideenaustausch ist erwünscht.

Ingrid Schmidt, Ehrenamtsbeauftragte der Evangelischen



Tanzen mit den Taxitänzern



Immer schön: Musik im Garten



Musikalisches Ehrenamt:
Ehepaar Belowitzer

Heimstiftung, ist schon seit Langem im Haus tätig und erzählt von ihrem Weg im Ehrenamt:

„Begonnen habe ich 1995 als Ehrenamtliche, als mein Schwiegervater hier einzog. Ich hatte gerade für mich beschlossen, dass in meinem Leben noch Zeit für ein weiteres Ehrenamt ist. Als Leiterin der Nachbarschaftshilfe Steinheim wusste ich, dass es etwas mit Senioren und am liebsten ein Gruppenangebot sein sollte. So sprang mich ein Flyer „Ehrenamtliche gesucht“ geradezu an.

Schon nach dem ersten Gespräch hatte ich meinen Einsatz auf einem Wohnbereich. Zu zweit gestalteten wir ein gemeinsames Frühstück mit den Bewohnern, mit Bewirtung und Austausch. Die Gespräche und Begegnungen waren lebhaft und

intensiv. Das anschließende gemeinsame Singen war wichtig. Viele Jahre war dieses Frühstück ein fester, regelmäßiger Programmpunkt. Später kam das „Nachtcafé“ dazu, ein Angebot am Abend für Bewohnerinnen und Bewohner.

2005 absolvierte ich die Ausbildung zur Gedächtnistrainerin. Seitdem biete ich 14-tägig Gedächtnistraining für zwei verschiedene Gruppen an. In dieser Zeit wurde ich auch in den Heimbeirat gewählt, seit letztem Jahr bin ich erste Vorsitzende dieses Gremiums. Die Heimstiftung entwickelte ein neues Kon-

zept für das Ehrenamt, das 2012 umgesetzt wurde. Jedes Haus sollte nun eine Ehrenamtsbeauftragte haben. Als ich gefragt wurde, ob ich dieses Amt übernehmen kann, entschied ich mich schnell dafür. So war ich die erste Ehrenamtsbeauftragte der Heimstiftung und kurz darauf Vorsitzende des neu gegründeten Ehrenamtsbeirates. Dieses Amt gehört bereits viele Jahre zu meinem Leben und ich hoffe, das wird noch lange so bleiben.

Mein Wunsch ist, dass wir auch in Zukunft neue Ehrenamtliche finden werden.“



Basteln fürs Ostercafé



Ehrenamtsbeauftragte Ingrid Schmidt zusammen mit dem Heimbeirat

Pfarrer Udo Schray

Da muss man doch anpacken!



Das dachte sich so mancher in den vergangenen Wochen angesichts der Not der Menschen aus der Ukraine. So wurden Hilfsgüter geschickt, Busse für Flüchtlinge fahren los und Wohnraum wurde zur Verfügung gestellt.

Dieses Engagement für die Menschen aus der Ukraine ist nur ein aktuelles Beispiel für freiwillige, unentgeltliche Hilfe in unserem Land. Aber es gibt noch so viel mehr, wo Menschen sich sagen: „Da muss man doch anpacken!“. Denken wir an die Vereine, die ohne solches Engagement gar nicht existieren könnten. Oder an die Feuerwehren und das Technische Hilfswerk, die Ortsgruppen des Roten Kreuzes und an alle die anderen Organisationen, die in der Lebensrettung tätig sind.

Und natürlich an die vielen Ehrenamtlichen in Kirche und Diakonie: beispielsweise in der Kinderkirche, in der Jugendarbeit, in der Seniorenarbeit und auch in Pflegeheimen, wo Menschen jemanden zum Reden, zum Spielen oder zum Spaziergehen brauchen.

Warum man das als „ehrenamtlich“ bezeichnet, wenn Menschen sich sagen „Da muss man doch anpacken!“, ist nicht ganz einfach zu erklären. Man muss in der Geschichte des freiwilligen Handelns bis in die Zeit der ersten Demokratien im alten Griechenland zurückgehen.

Schon da wurde das freiwillige Engagement der freien Bürger nämlich erwartet. Und wer sich besonders ins Zeug legte, verhielt sich nicht nur ehrenhaft, sondern konnte dadurch zu weiterem Ansehen und weiteren Ehren gelange. Das hat den Betroffenen dann nicht selten in ein Amt gebracht, in dem er sich auf höherer Ebene ehrenamtlich engagieren konnte.

Heute liegt die Motivation an ehrenamtlichem Handeln meist nicht darin, zu Ehren zu kom-

men. Vielmehr entspringt es dem Impuls: „Da muss man doch anpacken!“. Man kann den Nächsten oder die Nächste einfach nicht seinem oder ihrem Schicksal überlassen ... – Womit wir sehr nah bei der zweiten Quelle freiwilligen Engagements sind: Der christlichen Nächstenliebe! Die Christen begannen schon sehr früh, sich nach dem Vorbild Jesu um ihre Mitmenschen zu kümmern. So ist bekannt, dass schon in der ersten christlichen Gemeinde in Jerusalem die bedürftigen Gemeindeglieder von den wohlhabenderen mitversorgt wurden. Und diese Linie zieht sich durch. Wo Christen sehen, dass Hilfe nötig ist, sagen sie sich: „Da muss man doch anpacken!“ Und jeder packt nach seinen Gaben und Fähigkeiten an und bringt sich ein.



Frühling im Wohnstift Hansegisreute



Wir gedenken unserer Verstorbenen

Oktober 2021

Paul Langenbucher
Magdalena Pfitzer
Emerentiana Schnabel

Februar 2022

Ilse Bauer
Helmut Kieser
Hans-Otto Ottler

November 2021

Heinz Banzhaf
Annelies König
Eva Körste
Ingeborg Schenk
Charlotte Naudszus

März 2022

Terezia Haluk
Prof. Dr. Ülo-Johannes Luuka
Maria Popoff
Gertrud Gatter
Charlotte Gillich
Josefa Hörger
Hanna Schlette

Dezember 2021

Ursula Adam
Frieda Schädle

Januar 2022

Werner Maier
Ruth Rosemann
Brunhilde Schönfelder
Ruth Schwenk
Ruth Weichert





Team-Besprechung in einem Wohnbereich

Neue Herausforderung als Pflegedienstleitung

Spannende Aufgabe mit viel Verantwortung

Mein Name ist Diana Wieczorek. Als neue Pflegedienstleitung will ich mich hier vorstellen und von meinem Werdegang erzählen. Ich freue mich, für die Pflege in unserem Wohnstift Verantwortung zu tragen.

Mit Unterstützung von Hausdirektorin Beate Decker und meinen Kolleginnen und Kollegen wachse ich mehr und mehr in diese Aufgabe hinein.



Diana Wieczorek mit Heike Saur von der Heimaufnahme

Meine erste Berührung mit pflegebedürftigen Menschen hatte ich, als ich 1999 ein Freiwilliges Soziales Jahr begann. Das war Voraussetzung für die Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin, die ich danach absolvierte. 2009 wechselte ich in die Altenpflege. Anfangs war ich etwas unsicher und wusste nicht, ob mir die Arbeit und der Umgang mit älteren Menschen gefällt. Aber der Reiz war da und ich beschloss also, die Ausbildung in der Altenpflege zu machen. Schnell merkte ich, das ist genau „mein Ding“ und blieb dabei.



Diana Wiczorek,
Pflegedienstleitung

Im Gespräch mit Antje Fetzer,
Leitung der Alltagsbegleitung

2014 fing ich in der Hansegarde an. Ein tolles Team nahm mich gleich gut auf und die Zusammenarbeit hat Spaß gemacht. Als ich gefragt wurde, ob ich die Wohnbereichsleitung übernehme, musste ich nicht lange überlegen. Im Team spürte ich Unterstützung und Rückhalt. Zusammen meisterten wir alle Situationen. Um mich weiterzubilden, machte ich im Jahr 2019 eine Weiterbildung zur Pharmareferentin. Der Inhalt dieser Ausbildung bezieht sich auf alles, was Medikamente betrifft. Dieses Hintergrundwissen war hilfreich im täglichen Umgang mit Medikamenten im Wohnbereichsalltag. Nach dem Weggang der letzten Pflege-

dienstleitung wurde mir diese anspruchsvolle Stelle angeboten und ich entschloss mich, diesen Schritt zu gehen.

Mit Ehrenamtlichen kam ich das erste Mal überhaupt hier im Haus in Kontakt. Zu uns kommen junge Menschen, ältere Menschen und frühere Mitarbeiter, die das Ehrenamt ausüben. Zum Teil sind sie seit Jahr-

zehnten im Haus tätig. Sie nehmen sich Zeit für Gespräche, Spaziergänge, bringen Tiere mit und sorgen für Freude und Abwechslung im Alltag unserer Bewohnerinnen und Bewohner. Die Kontakte sind ein wichtiger Teil des sozialen Lebens und die Ehrenamtlichen unterstützen uns Hauptamtliche sehr.



Diana Wiczorek und Bewohner



Nachmittagskaffee in einem Wohnbereich



Mittagessen im Speisesaal

Endlich wieder Spargelzeit

Wenn der Frühling einzieht in der Küche

Das Gras wird saftig grün, Schneeglöckchen fangen an zu blühen, so wissen wir, dass die kurzen kalten Tage sich ziehen und nun der Frühling Einzug hält. Der Mensch wird munter und die Küchenteller bunter.

Der Frühling bietet für uns alle ein Wohlgefühl und auch wieder eine wachsende Vielfalt von köstlichen und vor allem frischen Produkten aus der Region.



Gute Unterhaltung in der Gemeinschaft am Tisch

Zu den saisonalen Produkten zählen heute wie auch jedes Jahr zum Beispiel Spinat, Filderkraut, Rhabarber, Bärlauch und natürlich auch „die Königin unter den Gemüsen“: der Spargel.

Vom Spargel gibt es einige Arten und Kulturformen, die als Zierpflanzen verwendet werden. Spargel ist aber nicht nur in Deutschland und Europa weit verbreitet, sondern auch in Afrika und Asien. Die wichtigste Art dieser Gattung ist der Gemüsespargel, den wir kennen und lieben.



Rainer Gebhard,
Küchenleiter

Spargel muss frisch
gestochen sein

Verwendung in der Küche:

Spargel ist ein sehr empfindliches Gemüse und sollte von der Ernte bis zur Zubereitung sorgsam behandelt werden. Guten weißen oder violetten Spargel erkennt man an geschlossenen Köpfen, gleichmäßigem Wuchs, einem noch feuchten, nicht hohlen Ende und an dem quiet-schenden Geräusch, das frische Spargelstangen beim Aneinanderreiben erzeugen.

Grüner Spargel kann etwas dünner sein, der Kopf ist durch die Lichteinwirkung schon leicht geöffnet.

Spargel sollte frisch verzehrt werden, hält sich im Kühlschrank jedoch zwei bis drei Tage, wenn man ihn in ein feuchtes Handtuch einwickelt. Er kann geschält und auch bereits gekocht unproblematisch eingefroren werden und ist dann lange Zeit haltbar. Allerdings verringert sich die geschmackliche Qualität. Schälen nach dem Einfrieren und Auftauen ist nicht möglich.

Heute empfehlen wir Spargel mit Bärlauchpesto und heurigen Kartoffeln.

Zutaten für zwei Portionen:
Zwei Bund Spargel (weiß), ein Bund Bärlauch, etwas Olivenöl, 100 g Parmesan, 80 g Pinienkerne, Prise Pfeffer, Prise Salz.

Zum Anrichten:
Zwei Kartoffeln (gekocht, geschält), zwei Scheiben Speck.

Wasser zum Kochen bringen, salzen, zuckern, ein Stück Butter und etwas Zitronensaft zufügen. Spargel bissfest kochen. Bärlauch waschen, mit Olivenöl, Salz, Pfeffer, geriebenem Parmesan und gerösteten Pinienkernen im Mixer mixen. Mit gekochten, in Butter geschwenkten Kartoffeln, Bärlauchpesto und Speckscheiben garnieren und servieren. Guten Appetit!



Beste Beratung gibt es am Spargelstand

Unterstützung aus unserer Zentrale

Hilfreicher Einsatz Wir sagen Danke!

Auch innerhalb der Evangelischen Heimstiftung gibt es „freiwillige Einsätze“.

In der letzten Corona-Welle waren mehr Mitarbeitende als je zuvor infiziert und damit in der Absonderung.

Die verbleibenden Kolleginnen und Kollegen taten ihr Bestes, um den Bewohnerinnen und Bewohnern dennoch ausreichend Aufmerksamkeit und Betreuung zukommen zu lassen. Unterstützung kam von der Zentrale in Stuttgart:

Renate Esslinger-Willer, Leiterin des Referats Qualitätsmanagement in der Zentrale in Stuttgart, entlastete in drei Einsätzen im Haus Birkenhain die Alltagsbegleiterinnen und schenkte unseren Seniorinnen und Senioren schöne Zeiten. Dabei fühlte

sie sich im Gegenzug nicht weniger beschenkt. Hier ihr Bericht über den Einsatz:

Renate Esslinger-Willer – Begegnung

„Der Mensch wird am Du zum Ich“ (Martin Buber)

Als kleines Zeichen der Solidarität mit den Mitarbeitenden der Einrichtungen, die durch die Corona-Pandemie extrem gefordert sind, haben sich Mitarbeitende aus der Zentrale der Heimstiftung bereit erklärt, die Ein-



Antje Fetzer, Alltagsbegleitung

richtungen bei coronabedingten Personalengpässen zu unterstützen.

Gerne habe ich mich hierzu bereit erklärt, wohl wissend, dass die Hilfe nur „ein Tropfen auf den heißen Stein“ sein kann. In drei Einsätzen habe ich die Alltagsbegleitung vor allem bei der Einzelbetreuung der Senioren, die in einer solchen Zeit zu kurz kommt, unterstützt. Zeit schenken, zuhören, Empathie zeigen, Interesse haben an dem, was die Senioren gerade in dem Moment bewegt. Eine Reise in die Vergangenheit begleiten oder an der Schwere der aktuellen Lebenssituation Anteil nehmen, das konnte ich tun.

Ich habe es so erlebt, dass es für die Senioren und für mich eine geschenkte und beschenkte Zeit war. Daher sage ich „Danke“ für die Begegnungen und die Offenheit – sowohl den Bewohnerinnen und Bewohnern als auch den Kolleginnen auf den Wohnbereichen 6 und 7.

Renate Esslinger-Willer



Gemeinsam statt einsam

Freiwilliges Engagement

Im Interesse des Gemeinwohls

Wer ehrenamtlich arbeitet, wer freiwillig (gemeinnützige) Arbeit übernimmt, wer sich bürgerschaftlich engagiert, übernimmt Aufgaben, Verantwortung und praktische Tätigkeiten im Interesse des Gemeinwohls und anerkennt ideeller Zwecke.

Die Evangelische Heimstiftung hat mit ihrem Ehrenamtskonzept einen organisatorischen Rahmen dafür geschaffen. Eine solche Tätigkeit begründet kein Arbeitsverhältnis im rechtlichen Sinne. Ehrenamtliche Tätigkeit unterliegt daher auch nicht den Bestimmungen des Arbeitsrechts (zum Beispiel Kündigungsschutz).

Ehrenamt als relativ frei (mündlich oder schriftlich) vereinbartes Auftragsverhältnis lebt über-

wiegend von ideellen Motiven auf der Seite der Freiwilligen und der „Anerkennungskultur“, die der jeweilige Arbeitgeber mit seinen Zwecken und Umsetzung der organisatorischen Einbindung der ehrenamtlich Tätigen und ihrer atmosphärischen Integration zu schaffen vermag.

Die Zeit fürs Ehrenamt darf – bezogen auf das Kalenderjahr – nicht mehr als ein Drittel der Arbeitszeit eines vergleichbaren Vollzeitjobs ausmachen. Geht



Helene Ebel, Verwaltungslleitung

man von einer 39-Stunden-Woche aus, wären das also höchstens 13 Stunden pro Woche. Alle ehrenamtlich Tätigen erhalten gegen Nachweis (Beleg) einen steuerfreien Ersatz ihrer Auslagen (§ 3 Nr. 50 EStG).

Dabei kann es sich beispielsweise um Reise- oder Kommunikationskosten handeln. Im Rahmen der Betriebshaftpflichtversicherung sind Personen- und Sachschäden an Dritten (zum Beispiel Bewohnern) versichert.

Die Unfallversicherung der Einrichtung umfasst Heilbehandlungskosten, die durch Unfälle, die sich im Rahmen der Tätigkeit des Ehrenamtlichen oder auf dem Weg von oder zur Einrichtung ereignen, verursacht werden.

Für alle Dienstfahrzeuge der Einrichtung, die Ehrenamtliche bei der Ausübung ihrer Tätigkeit nutzen, für Fahrten zum Arzt oder Ausflugsfahrten, besteht ein Versicherungsschutz (Vollkaskoversicherung und eine Kfz-Haftpflichtversicherung).



Helene Ebel und ehrenamtliche Mitarbeiterin Heide Riekhoff

Uta Paulus – Gymnastik und Tanz

Begonnen hat es einst im Oratorienchor, als mich das Ehepaar Hörning, damals Leiter der Hansegisreute, fragte, ob ich mit Heimbewohnern etwas machen könnte. Das war vor fast 40 Jahren mein Einstieg ins Ehrenamt.

Wir begannen im Untergeschoß des Waldcafés mit Gymnastik. Als dieser Raum Baumaßnahmen zum Opfer fiel, kamen wir letztlich in den Festsaal, wo wir uns seither zu Tanz im Sitzen und Gymnastik treffen. Ich habe viele liebenswerte Menschen kennengelernt, manche über Jahre begleitet.

Im Miteinander bildeten sich persönliche Kontakte, im gemeinsamen Tun und Erzählen bereichern wir uns gegenseitig. Mit Marion Graf und den Taxitänzern aus dem Mittelrain haben wir auch so manches Fest im Speisesaal mitgestaltet und es hat uns allen viel Spaß gemacht.



Uta Paulus und Tanzgruppe

Dann kam Corona – leider der Beginn einer langen Pause. Doch jetzt sind wir wieder da und freuen uns auf neue Treffen im Festsaal und vielleicht auch bald wieder auf ein größeres Fest. Ehrenamt bereichert und macht Freude. Ich kann andere nur ermutigen, auch einzusteigen.

Maria Seuffert – Nachtcafé

Als ehemalige Mitarbeiterin fühle ich mich noch immer der Hansegisreute sehr verbunden. Ich bin in zwei Funktionen als Ehrenamtlerin hier tätig.

Als hauptamtliche Mitarbeiterin übernahm ich im Jahr 2006 die Leitung der Tagespflege. Dazu gehörte auch die Begleitung des monatlichen

Nachtcafés, ein Treffen am Abend für Bewohner mit Musik und gemütlichem Beisammensein.

Als ich 2016 in den Ruhestand wechselte, behielt ich diese Aufgabe als Ehrenamtliche bei. Gemeinsam mit Alfred (Freddy) Maier, der die Abende ehrenamtlich musikalisch begleitet, kommen wir jeden ersten Montag im Speisesaal zusammen. Freddy spielt auf dem Keyboard und auf dem Akkordeon Schlager, Volkslieder und persönliche Wünsche der Bewohner. Seit einigen Monaten ist Helga Viola fest mit im Team. Auch sie gehört schon viele Jahre zum festen Stamm der Ehrenamtlichen in der Hansegisreute und ist eine wertvolle Stütze.

Meine zweite Aufgabe ist meine Arbeit als Hospizmitarbeiterin. Dadurch werde ich oft in die Hansegisreute zu Schwerkranken und Sterbenden gerufen. In vielen Fällen kenne ich die Heimbewohner und ihre Angehörigen.



Nachtcafé-Team: F. Maier, M. Seuffert, H. Viola

Barbara Rieger – Freude bringen mit Musik

Ich bin Barbara Rieger und ich spiele in der Hansegisreute Akkordeon für die Bewohner.

Ursprünglich aus Berlin kam ich 1960 mit Eltern und Geschwistern ins Schwabenlände. In Berlin bekam ich einige Jahre Akkordeonunterricht.

In Neresheim, unserer neuen Heimat, gründeten mein Bruder, mein Cousin und ich eine Band. Wir waren die „Sunnys“ und spielten auf vielen Hochzeiten und Tanzveranstaltungen. Irgendwann machte ich nur noch Musik für den Hausgebrauch.

Als ich 2006 einen Pflegeplatz für meine Mutter suchte, kam ich in die Hansegisreute. Schon beim Beratungsgespräch fragte ich, ob ich wohl auch hier Musik für die Bewohnerinnen und Bewohner machen dürfe. Dies wurde mir sofort genehmigt. Meine Mutter kam dann bei meiner Cousine un-



Barbara Rieger und Christa Rahmig im Einsatz

ter, die sie zu Hause pflegte. Aber ich beschloss, trotzdem regelmäßig in der Hansegisreute zu spielen. Seit einem Jahr begleiten mich Heide Riekhoff und Christa Rahmig mit ihrem Gesang.

Wir wechseln die Bereiche ab und freuen uns, den Bewohnern Freude zu bereiten.

Klaus Schlüchter – Skatbrüder

Mein Name ist Klaus Schlüchter, ich bin 1953 geboren und seit April 2014 im Ruhestand. Mit dem Eintritt in die Rente wollte ich in der neu gewonnenen Freizeit etwas Sinnvolles machen.

Von Bekannten erfuhr ich, dass in der Hansegisreute jemand für eine Skatrunde gesucht wurde.



„This is a man's world“

Aus einem „Probe-Nachmittag“ entstand ein regelmäßiger Spielenachmittag am Dienstag.

Es folgte eine weitere Einsatzmöglichkeit für mich: die Einkaufsfahrten zum Netto-Markt. Das mache ich im Wechsel mit Manfred Pudel. Mit Beginn der Corona-Pandemie veränderte sich manches. Der Spielenachmittag wurde eingestellt. Das Einkaufen wurde für längere Zeit von den Ehrenamtlichen selbst erledigt, die Bewohner konnten nicht mehr mitfahren. Mit Einkaufszettel und Taschen ausgestattet ging es zum Einkaufen. Oft zerbrach ich mir den Kopf, ob ich das Richtige in meinem Einkaufswagen habe? Zum Glück dürfen jetzt alle wieder mit und die Einkäufe selbst erledigen. Und es gibt am Dienstag auch wieder den Männerstammtisch. Hierbei geht es einfach darum, Gespräche zu führen sowie Erfahrungen und Erinnerungen auszutauschen.

Von allen Seiten habe ich viel Dankbarkeit erfahren und bin mit Freude bis heute dabei.

Marga Lindauer Die kleinen Dinge

Ich bin Marga Lindauer, 60 Jahre jung, Mama und bald Oma, war 35 Jahre im Betrieb meines Mannes tätig und habe immer schon gesagt: „Wenn ich wieder mehr Zeit habe, werde ich diese den Senioren unter uns ‚schenken‘.“

In 2019 war's also soweit: Es wurde mir wieder mal bewusst, dass es die kleinen Dinge im Hier und Jetzt sind, die zählen im Leben. Und ich bin so erfreut darüber, nun auch in der Hansegrisreute aktiv auf dem Wohnbereich 6 tätig sein zu dürfen. Denn unsere Seniorinnen und Senioren sind die, die uns als der nächsten Generation so viel gegeben haben. Da möchte ich etwas zurückgeben und das ist Zeit und ein Miteinander!



Vertraut – Bewohnerin und Marga Lindauer

Ja, es ist für mich eine Bereicherung, denn ich gehe hin mit Vorfreude und fahre weg mit einer Glückseligkeit und großer Dankbarkeit in mir. Das verdanke ich Ihnen, liebe Bewohnerinnen und Bewohner und liebes Pflege- und Betreuungsteam.

Ulrike Kocsis – Geben und Nehmen

Gewinn auf beiden Seiten

Mein Schwiegervater, 2019 und 2020 Bewohner im Wohnstift, genoss die vielen Spaziergänge draußen, die Besuche im Waldcafé, die Veranstaltungen im Haus und die Musik, bei der mein Mann und ich auch immer wieder mitgewirkt



Frische Luft tanken beim Spaziergang

hatten. Diese Freude wollte ich nach seinem Tod anderen Bewohnern auch geben. Wegen Corona dauerte es noch ein Jahr, bis ich als Ehrenamtliche beginnen konnte. Und so gehe ich seit Sommer 2021 einmal die Woche mit einigen Heimbewohnerinnen und Heimbewohnern spazieren.

Jeder Besuch ist ein gegenseitiges Geben und Nehmen. Bewohner, die „heute gar nicht gut drauf“ sind und sich dennoch zu einem Spaziergang überreden lassen („Sie lassen aber auch gar nicht locker“) lachen und strahlen hinterher und sind glücklich, mal wieder etwas unternommen zu haben und frische, wenn auch mitunter kalte Luft geatmet zu haben. Auch ergeben sich immer wieder interessante Gespräche. Und was freut einen mehr als die Woche darauf schon freudig erwartet zu werden?

Ready to drive – die Stadtfahrer

Sehr beliebt und gut genutzt sind die 14-tägigen Fahrten zum Heidenheimer Wochenmarkt. Wir sind momentan zwei Fahrer, Klaus Schmidt und ich, Wolfgang Otto.

Die Fahrten zum Wochenmarkt finden jeweils am Mittwochvormittag statt. Die Leistung ist ein Angebot für alle Bewohnerinnen und Bewohner sowohl des Pflegeheims als auch des Betreuten Wohnens und wird voll von ehrenamtlich Mitarbeitenden getragen.

Stets ist es eine Freude, Dankbarkeit und Zufriedenheit der Mitfahrenden erleben zu dürfen. Ist doch der Transport der erstandenen regionalen Kostbarkeiten rein vom Gewicht her im öffentlichen Nahverkehr mit diversen Erschwernissen belastet.

Die Fahrt von Tür zu Tür ist eine wesentliche Erleichterung. Die Stimmung ist freundlich und die Mitfahrenden vertraut. So kann man manchmal



Auf gehts zum Wochenmarkt

schon an die schöne alte Volkswaise erinnert werden: „Hab mein Wagen...“

Diese Tätigkeit ist eine ehrenamtliche Tätigkeit. In Deutschland sind mehr als 31 Millionen Menschen ehrenamtlich engagiert. Ganz schön systemrelevant, oder? Wir suchen noch weitere Fahrer für diese Einsätze. Wollen Sie diesen freiwilligen Dienst aus karitativer Sicht starten? Werden Sie systemrelevant! Die Betroffenen und wir Fahrer freuen uns auf Sie!

Anna Berndt – etwas Sinnvolles tun

Als junger Mensch im Ehrenamt im Pflegeheim

„Wie kommt ein junger Mensch dazu, sich ehrenamtlich in einem Pflegeheim zu engagieren?“ Diese Frage höre ich oft. Meine Antwort ist ganz einfach. Ich will in meiner Freizeit etwas Sinnvolles tun. Und Zeit mit anderen zu verbringen,



Ausflüge machen immer Spaß

ist ein schöner Weg dafür. Mein Ehrenamt ist für mich eine gute Abwechslung von meinem Job als Verwaltungsfachangestellte und etwas ganz anderes als das, was ich sonst den ganzen Tag mache. So ist es für beide Seiten eine Abwechslung vom Alltäglichen. Wir gehen spazieren, erzählen, was uns gerade beschäftigt, gehen Kaffee trinken oder machen einen kleinen Ausflug. Für mich ist es eine schöne Zeit, in der ich zudem viel lerne und erfahre. Die Menschen erzählen mir von ihrer Vergangenheit, was sie alles erlebt und gesehen haben. Da meine Mutter als Alltagsbegleitung hier arbeitet, entschied ich mich für diese Pflegeeinrichtung. Und freue mich seitdem auf jeden einzelnen Besuch. Es gibt also viele Gründe, weshalb ich mir wünsche, dass noch mehr junge Leute sich für dieses tolle Ehrenamt begeistern und genau so viel Spaß daran haben.

Mein Ehrenamt im Pflegeheim

Entschluss zum Ehrenamt

„Es war wohl der erste Schritt, den ich in die Eingangshalle setzte. Das Gefühl, als wäre ich mittendrin in einer großen Familie. Jeder war freundlich und auch gleich so vertraut.“, verrät Manuela Balzer.

Alle sind damit beschäftigt, die alten Menschen in ihrem letzten Lebensabschnitt tatkräftig zu unterstützen. Diese Welle hat mich regelrecht überwältigt und mitgerissen. Wann immer es mir möglich ist, bin ich da. Zu Veranstaltungen, Festen, mal zu Besuch oder um mit den Bewohnern spazieren zu gehen. Es bereitet mir viel Freude. Und Hilfe wird immer benötigt!

Ich kann vielseitig mitwirken. Jederzeit und ohne Zwang. Es ist auch kein Leistungssport. Einzig nur eine Herzenssache! Ich kann tun, wozu ich Lust oder Talent habe. Wichtig ist, sich mit Achtung und Respekt in das Ganze



Gib mir den kleinen Finger...

einzubringen. Eine große Dankbarkeit der Bewohnerinnen und Bewohner ist stets garantiert. Sie sind mit großem Eifer und Interesse dabei. Für ein wenig Abwechslung in ihrem Alltag sind sie immer zu haben.



Fröhliche Gespräche

Als ich mich für ein Ehrenamt entschied, sagte eine Mitarbeiterin zu mir: „Reiche mir den kleinen Finger! Wenn jemand so ein Angebot macht, dann greife ich gerne zu zum Wohle unserer Bewohner!“ Diese begeisterte Aussage ist für mich eine wichtige Schlüsselstelle in meiner eigenen Geschichte. Denn diese Worte hätte genauso gut jeder Bewohner auch zu mir sagen können.

Reiche mir den kleinen Finger! Das ist nicht viel. Konsequenter geht es um das Wohl der Menschen, die ihr Leben allein nicht mehr bewältigen konnten. Hier bilden sie den festen Mittelpunkt. Sind vom Leben nicht ausgegrenzt! Das wird auch so bleiben. Es ist dieser „besondere Geist“, den man spüren und vor allem mitleben kann. Ich bin dankbar, dabei zu sein. Gerne würde ich mehr Zeit mit den Bewohnern verbringen.



Manuela Balzer im Einsatz beim Spaziergang



Dienstjubiläen Hansegrisreute 2022

5 Jahre

Manuela Bernert
Bianca Gergeni
Heike Saur
Andrea Berndt
Marion Punga
Jessica Gaus

15 Jahre

Rainer Gebhard
Nicole Bausch
Mirijam Stewart
Olga Gleich
Natalia Hoffmann

10 Jahre

Ulrike Marquis

25 Jahre

Helene Ebel
Lilia Dexheimer
Marina Nuss

30 Jahre

Barbara Ströhle
Milka Rom
Gisela Waschke



Georg Herrmann

Hallo, ich bin der Georg Herrmann. Seit über zwanzig Jahren leite ich den Demenzwohnbereich. Schon immer geht es mir darum, die Lebensqualität der Demenzerkrankten zu verbessern. Gemeinsam mit meinem guten und einfühlsamen Team stemmen wir viele Herausforderungen mit Freude.

Wirtschaftlich und nachhaltig handeln

Wir sind uns bewusst, dass die Schöpfung nicht beliebig erneuerbar oder unbegrenzt verfügbar ist.

Wir setzen die uns zur Verfügung stehenden Mittel und Kräfte sorgsam ein und wollen unsere Dienste zu einem leistungsgerechten Preis anbieten.

Wir beachten die Belange des Umweltschutzes und sorgen, soweit dies wirtschaftlich vertretbar ist, für den Einsatz ökologischer Produkte und eine nachhaltige Betriebsführung.

Unsere neuen Wohnungen

Neues Betreutes Wohnen

Das eigene Haus zu groß? Der Garten zu beschwerlich? Ist es Zeit, etwas kürzerzutreten und mit Gleichgesinnten die Zeit zu genießen? Was bedeutet „Betreutes Wohnen“? In erster Linie Gemeinschaft und Teilhabe am Leben, aber auch Sicherheit und Selbstbestimmung.

Das Kernelement der Betreuten Wohnungen ist ein verbindlicher Grundservice mit Hausnotruf und die soziale Betreuung sowie der Wahlservice für hauswirtschaftliche Dienstleistungen.

Ein weiteres Merkmal ist die räumliche Nähe zum Pflegeheim. Das ermöglicht ein hohes Maß an Sicherheit, denn im Bedarfsfall können Kundinnen und Kunden aus dem Betreuten Wohnen bevorzugt die Leistungen

gen der Kurzzeit- und Tagespflegeangebote oder der stationären Betreuung in Anspruch nehmen.

Es ergeben sich aber auch zahlreiche soziale Kontakte, Begegnungen und Beziehungen mit Bewohnerinnen, Bewohnern, Angehörigen und Ehrenamtlichen.

Im Wohnstift Hansegrisreute eröffnen im Frühjahr im umgebauten und kernsanierten Haus



Gertrud Bock, Betreutes Wohnen

Eichengrund sieben weitere betreute Wohnungen.

Diese bieten neben den Grund- und Serviceleistungen sowie der sozialen Betreuung die alltagsunterstützenden Assistenzsysteme und Dienstleistungen ALADIEN.

Aladien ist ein flexibles Gesamtsystem, mit dem ein Mehr an Sicherheit, Komfort und Kommunikation erreicht wird.

Dazu zählen unter anderem Herdsicherung, Rauchmelder, Nachlichtschaltungen, elektrische Rollläden, Sturzerkennung, Präsenzmelder und weitere Funktionen.

Zusammen mit dem Hausnotruf soll die Technik genutzt werden, um das Leben im Alter einfacher zu machen. Damit wird mit der Sicherheit und dem Komfort auch die Selbstständigkeit und die Selbstbestimmtheit erhöht.



Grundriss einer neuen betreuten Wohnung

Ehrenamtliche Mitarbeiter gesucht mitten in der Stadt

Unsere kleine Gemeinschaft

Gemeinschaft tut gut. In der Tagespflege ist dies immer wieder festzustellen. Gemeinschaft und Ablenkung sind gute Wegbegleiter. Vor allem, wenn es einem nicht so gut geht oder man meist alleine zuhause ist. Unabhängig von Jahreszeit oder Witterung. Gemeinschaft bringt Abwechslung.

Der erste Schritt ist der Schwere, das ist immer wieder zu beobachten. Wenn aber dann die Jacke an der Garderobe hängt, ist der erste Schritt schon fast vergessen. Gemeinsame Mahlzeiten tun gut, gemeinsames Musizieren, Geschichten oder Gedächtnistraining tun ihr übriges. Und Hand aufs Herz, wer macht zu Hause alleine für sich schon Gymnastik? Ertappt. Gymnastik wird sogar zweimal täglich angeboten. Gespräche

finden statt und Kontakte werden geknüpft. An sonnigen Tagen wird unsere Terrasse auch belebt. Viele tolle Dinge, die gut sind, die Spaß und gute Laune machen.

Und oft träumen wir von einer Ehrenamtsbegleitung. Wie schön wäre es, wenn wir an sonnigen Tagen alle Mann zusammenpacken könnten, um einfach eine Runde an der Brenz zu drehen. Oder beim Basteln oder



Bettina Ostermayer, Tagespflege

Malen noch zwei Hände mehr zur Verfügung stünden, immer wieder ein „Einzelspaziergang“ angeboten werden könnte oder ein Brett-oder-Karten-Spiele-Nachmittag.

Ehrenamt würde allen guttun, unseren Gästen, den Mitarbeitern und vielleicht auch dem Ehrenamtstätigen selbst. Das Gefühl, Zeit für Menschen zu haben und ihnen gutzutun, ist ein schönes Gefühl. Jeder unserer Gäste hat sein „Päckle“ in Form eines Pflegegrades zu tragen und manches „läuft“ einfach nicht mehr so gut.

In der Gemeinschaft geht meist vieles besser, schon weil zu sehen ist, dass man nicht alleine steht. Dann treten Sorgen und Handicaps in den Hintergrund. Unser Ziel ist es, unseren Gästen einen schönen unbeschwerten Tag zu bereiten. Abseits des normalen Alltags in Gemeinschaft etwas Ablenkung zu geben und so auch manchen pflegenden Angehörigen zu entlasten. Und vielleicht ehrenamtlich Mitarbeitende zu finden, die uns manchmal unterstützen.



Hier sitzt man gerne zusammen

Ehrenamt im Quartier

Wunsch nach Begegnung

Die Residenz Stadtwaage ist Teil eines Quartiers. Doch was hat es mit diesem Begriff überhaupt auf sich? Und warum finden sowohl Mittagstisch als auch andere Treffen und Veranstaltungen im sogenannten Quartiersraum statt?

Ein Quartier kann man auch als Wohngebiet oder Ortsteil verstehen, in welchem sich die dort lebenden Menschen sozusagen als „sozialräumliche Einheit“ verstehen. Es ist ein Ort des Wohnens und der Begegnung, auch die Versorgung von Jung und Alt soll hier gewährleistet sein. Idealerweise ist ein Quartier ein vertrautes Wohnumfeld, in welchem soziale Dienste angeboten, soziale Netze aufgebaut und Nachbarschaften gelebt werden.

Die Residenz Stadtwaage ist also Teil eines Quartiers in der Stadtmitte von Heidenheim und übernimmt damit unter anderem die Funktion der „Versor-



Ehrenamt ist Herzessache

gung“. Als Dienstleister bieten die Mobilen Dienste im Haus eine Versorgung von Menschen mit Unterstützungs- und Pflegebedarf im gesamten Quartier und selbstverständlich auch darüber hinaus an. Auch altersgerechte Wohnmöglichkeiten sowie eine Tagespflege ergänzen



Karina Winterlik, Hausdirektorin

das Angebot für Senioren. Da wir den oben beschriebenen Quartiersgedanken leben möchten, haben wir einen schönen Quartiersraum im Erdgeschoss. Leider hat die Corona-Pandemie auch bei uns dem sich gerade im Aufbau befindlichen Veranstaltungsprogramm einen Strich durch die Rechnung gemacht. Wünschenswert wären hier auch Angebote verschiedenster Art mit Unterstützung von Ehrenamtlichen, zum Beispiel kreative Angebote, Gesprächskreise, Kaffeeangebote und, und, und.

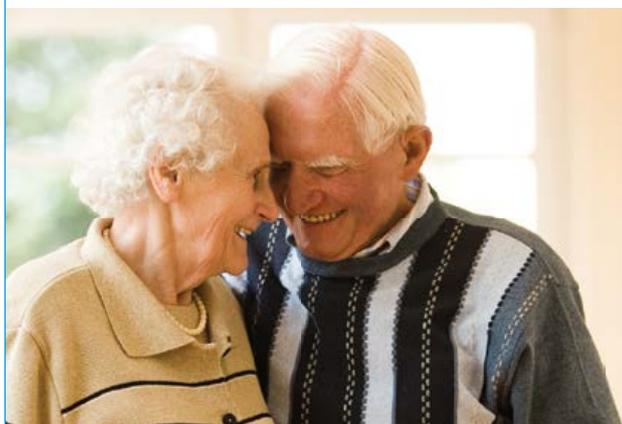
Leider konnte in der Residenz Stadtwaage bisher noch kein Netzwerk an Ehrenamtlichen aufgebaut werden. Dies würden wir gerne ändern. Wer dies also liest und Lust hat auf ein ehrenamtliches Engagement, darf sich gerne direkt in der Residenz Stadtwaage unter 07321 91061 0 melden.



Schönes Wohnen im Stadtzentrum – Residenz Stadtwaage



Evangelische Heimstiftung



„Wir leben gerne hier in
in Heidenheim
weil wir uns
geborgen fühlen.“



■ Wohnstift Hansegrisreute Waldstraße 51

- Pflegezentrum
- Dauer- + Kurzzeitpflege
- Demenzwohnbereich
- Palliative Pflege
- Betreute Wohnungen

*Wir beraten Sie rund
um das Thema „Pflege“.*

Tel. (07321) 93 81-0



■ Residenz Stadtwaage Christianstraße 21

- Pflegewohnen
- Ambulant betreute
Wohngemeinschaft
- Tagespflege
- Quartierstreff

*Wir bieten vielfältige
Möglichkeiten der
Mitarbeit.*

Tel. (07321) 910 61-0



■ Mobiler Dienst Heidenheim Christianstraße 21

- Pflege zu Hause
- Hilfe + Unterstützung
im Haushalt
- Hausnotruf
- Mittagstisch

*Wir sind für Sie da -
sprechen Sie uns an!*

Tel. (07321) 910 61-25

www.ev-heimstiftung.de



Kontaktdaten

Wohnstift Hansegrisreute
Waldstraße 51
89522 Heidenheim

Telefon: 07321 9381-0

Telefax: 07321 9381-81

E-Mail: [wohnstift-hansegrisreute@
ev-heimstiftung.de](mailto:wohnstift-hansegrisreute@ev-heimstiftung.de)

www.ev-heimstiftung.de